



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Krise der späten Römischen Republik nach Iulius  
Exuperantius*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



# Die Krise der späten Römischen Republik nach Iulius Exuperantius

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



© RAABE 2023

Wikipedia. CC BY-SA 2.0. Bert Kaufmann

In dieser Übergangslektüre betrachten die Lernenden zentrale Akteure, mit denen Iulius Exuperantius unmoralisches, nach Herrschaft strebendes Handeln verbindet, und analysieren strukturelle Entwicklungen, an denen der Autor deutliche Kritik übt.

# Die Krise der späten Römischen Republik nach Iulius Exuperantius

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther

<b>Fachliche Hinweise</b>	<b>1</b>
<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b>	<b>2</b>
<b>Primär-/Sekundärliteratur</b>	<b>3</b>
<b>M1</b> Krisen der späten Römischen Republik	<b>3</b>
<b>M2</b> Das Opusculum des Iulius Exuperantius	<b>5</b>
<b>M3</b> Die Heeresreform des Marius (Exup. 9–13)	<b>7</b>
<b>M4</b> Die Integration von Neubürgern (Exup. 22–24)	<b>9</b>
<b>M5</b> Die Diktatur Sullas (Exup. 31–34)	<b>11</b>
<b>M6</b> Die Gesetzgebung Sullas – Die Antwort auf die Krise?	<b>12</b>
<b>M7</b> Sertorius und seine Usurpation in Spanien	<b>14</b>
<b>M8</b> Der Aufstieg des Pompeius Magnus (Exup. 53–56)	<b>1</b>
<b>M9</b> Lernstandsüberprüfung – Der Konflikt zwischen Marius und Sulla	<b>16</b>
<b>Lösungsvorschläge und Übersetzungen</b>	<b>17</b>

## Überblick:

Legende der Abkürzungen:

**BA:** Bildanalyse    **D:** Debatte    **I:** Interpretation

**TX:** Textarbeit    **Ü:** Übersetzung    **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Krisen der späten Römischen Republik	M 1	I, TX
Das Opusculum des Iulius Exuperantius – Zwei Erklärungsansätze einer Krise	M 2	I, TX, Ü
Die Heeresreform des Marius (Exup. 9–13)	M 3	I, G, TX, Ü, W
Die Integration von Neubürgern (Exup. 22–24)	M 4	I, G, TX, Ü
Die Diktatur Sullas (Exup. 31–34)	M 5	I, TX, Ü
Die Gesetzgebung Sullas – Die Antwort auf die Krise?	M 6	D, I, TX
Sertorius und seine Usurpation in Spanien	M 7	BA, I
Der Aufstieg des Pompeius Magnus (Exup. 53–56)	M 8	I, G, TX, Ü
Lernstandsüberprüfung – Der Konflikt zwischen Gaius Marius und Lucius Sulla	M 9	I, TX, Ü

## Fachliche Hinweise

Kurz, kürzer, am kürzesten – es erweckt den Eindruck, als hätten sich die meist kaum biografisch fassbaren Autoren des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. mit Freude darin überboten, die römische Geschichte in ihren brevaria oder epitomae auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Deshalb und aufgrund der langanhaltenden Mär von der spätantiken Dekadenz sind die Werke eines Eutrop (*Breviarium ab urbe condita*), Aurelius Victor (*Liber de Caesaribus*) oder die anonymen, oft Aurelius Victor zugeschriebenen Darstellungen wie die *Origo gentis Romanae* oder *De viris illustribus urbis Romae* in Forschung und Schule bis vor kurzem mehr belächelt als tatsächlich auf ihre Konzeption hin untersucht worden.

Diese Vorurteile entsprechen allerdings nicht der Anlage dieser Werke, die – so die neuere Forschung – mindestens eine doppelte Funktion erfüllen sollten: Zum einen ist der ermahrend-lehrhafte Charakter der Schriften nicht zu verleugnen. In der Spätantike übernahmen immer mehr nicht zur traditionellen Oberschicht gehörende neue Eliten Leitungspositionen. Daher waren Kompendien zur Wiederholung historischen Wissens notwendig, um den aristokratischen Habitus der schon seit der Republik gepflegten intensiven Memorialkultur aufrechtzuerhalten. Dabei wählen die Breviarien nicht blindlings aus der großen Masse der geschichtlichen Ereignisse aus, sondern spiegeln die seit augusteischer Zeit vermehrt geformten „kanonischen“ Erzählungen deutlich wider. Zum anderen zeigt sich in der Auswahl und vor allem der Form des Dargestellten die Intention, bestimmte zeitgenössische Ereignisse oder Entwicklungen entweder propagandistisch zu rechtfertigen oder kritisch in Form von Programmschriften zu kommentieren.

In diese zweite Schiene ist auch das Werk des Iulius Exuperantius einzuordnen. Über den Autor kann aufgrund fehlender Quellen nur spekuliert werden: Eventuell ist er mit einem bei dem im 5. Jahrhundert schreibenden Dichter Rutilius Claudius Namatianus (*De reditu suo* 213–216) genannten Exuperantius zu identifizieren. Von der Sprache und Stilistik her gehört sein Werk allerdings dem 4./5. Jahrhundert n. Chr. an. Sein *Opusculum*, das mit kaum mehr als 150 Teubner-Zeilen tatsächlich diesen Namen verdient, umfasst den Bürgerkrieg zwischen den beiden römischen Feldherren Gaius Marius (158/7–86 v. Chr.) und Lucius Cornelius Sulla (138–78 v. Chr.). Es werden sowohl einige Passagen zur Karriere des Marius im Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) als auch die Kämpfe gegen Marcus Aemilius Lepidus und vor allem Quintus Sertorius im Nachgang der Diktatur Sullas (82–79 v. Chr.) unter maßgeblicher Beteiligung des neuen „Sterns“ am Feldherrenhorizont, Gnaeus Pompeius (Magnus), geschildert. Es lehnt sich dabei inhaltlich, konzeptionell und sprachlich eng an die Werke des Gaius Sallustius Crispus (v. a. *Bellum Iugurthinum* und *Historiae*) an. Allerdings finden sich auch Passagen, die gewisserma-

Ben als Kommentar zu zeitgenössischen Ereignissen im krisengeschüttelten Rom der Spätantike aufzufassen sind. Dies macht das Werk zu einer außergewöhnlichen Lektüre.

## Methodisch-didaktische Hinweise

Die Lektüriereihe aus dem Opusculum des Iulius Exuperantius ist für die Klassen 9 (G 8) bzw. 10 (G 9) nach Abschluss der Lehrbuchphase als Übergangsektüre konzipiert. Die Einfachheit der Sprache, Grammatik und Struktur im Werk des Autors eignet sich, um schwierigere Phänomene (Acl, Abl. abs., Gerundium/Gerundivum, Konjunktiv) exemplarisch zu wiederholen. Da Iulius Exuperantius thematisch die Krise der Späten Römischen Republik und literarisch sein Vorbild Gaius Sallustius Crispus aufgreift, eignet sich die Einheit zudem als Hinführung zur Sallust- oder Cicero-Lektüre.

### Primär-/Sekundärliteratur

- **Zorzetti**, Naevio (Hrsg.): Iulii Exuperantii opusculum. Leipzig 1982: Teubner.
- **Beschorner**, Andreas: Das „Opusculum“ des Iulius Exuperantius. In: Hermes. Zeitschrift für Klassische Philologie. Bd. 127, H. 2 (1999). S. 237–253.
- **Jakobi**, Rainer: Die Sallustparaphrase des Iulius Exuperantius: Literarische und politische Strategien spätantiker Klassikerrezeption. In: Hermes. Zeitschrift für Klassische Philologie. Bd. 130, H. 1 (2002). S. 72–80.
- **Sehlmeyer**, Markus: Geschichtsbilder für Pagane und Christen. Res Romanae in den spätantiken Breviarien. Berlin 2009: de Gruyter (Beiträge zur Altertumskunde 272).

## Krisen der späten Römischen Republik

M1

Die Forschung hat im Laufe der Zeit mehrere Modelle zur Erklärung der Krise(n) in der Späten Römischen Republik diskutiert. Betrachte sie hier näher.

Die moderne althistorische Forschung hat sich vom moralischen Erklärungsansatz der antiken Geschichtsschreibung (Sallust, Cicero) deutlich abgesetzt. Dieser machte eine nach den Punischen Kriegen aufkommende Begierde nach Geld und Herrschaft, insbesondere in der Oberschicht, als treibende Faktoren für den Untergang aus.

Sozio-ökonomische Modelle versuchen, den Kampf zwischen „Reichen“ und „Armen“ innerhalb der römischen Gesellschaft als hauptsächliche Krisenursache darzustellen. Sie sehen unter anderem eine Verarmung der freien Landbevölkerung, eine Ausweitung adligen Großgrundbesitzes mit darauf beschäftigten Sklaven sowie eine durch beide Faktoren bedingte Abwanderung und Verarmung der armen freien Bürger als städtisches Proletariat (plebs urbana) als krisenfördernd an. Insgesamt lassen sich solche Tendenzen aus den vorhandenen Quellen allerdings nur teilweise und wohl nicht als Gesamtphänomen ableiten.

Politisch-strukturelle Erklärungsansätze sehen hingegen eine Diskrepanz zwischen der stadtstaatlich-aristokratischen Organisationsstruktur mit vergleichsweise wenigen Ämtern und Institutionen und den Herausforderungen, als Weltmacht mit einer Ausdehnung über (fast) den gesamten Mittelmeerraum zu regieren.

Andere Forscher haben diesen strukturellen Determinismus angegriffen und betont, dass die politischen Handlungen selbst kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompeius 49 v. Chr. noch „funktioniert“, also nach den althergebrachten Regeln und Normen funktioniert hätten. Erst die „offenen“ Entscheidungen einiger Akteure (wie etwa Caesar und Pompeius zum Bürgerkrieg) hätten dann das Ende der Republik und letztendlich den Anfang der Monarchie in Form des Prinzipats gebracht. Diese beiden gegenüberstehenden Positionen hat der Althistoriker Christian Meier in Form eines Modells zu verbinden versucht. Er hielt die Entscheidung zu Handlungen einzelner mächtiger Personen für wahrscheinlicher, insoweit sich diese kongruent zu den Strukturbedingungen verhielten. Damit habe es bei Caesar, Pompeius und Co.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Krise der späten Römischen Republik nach Iulius Exuperantius*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



### Die Krise der späten Römischen Republik nach Iulius Exuperantius

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



In dieser Übergangsskizze betrachten die Lernenden zentrale Akteure, mit denen Iulius Exuperantius umwälzliches, nach Herrschaft strebendes Handeln verbindet, und analysieren strukturelle Entwicklungen, an denen der Autor deutliche Kritik übt.

RAABE  
LEARNING